

Heimkehr

Wie eine Familie ihr altes
Haus neu entdeckt
S. 4/5

Zuschuss zur Miete

Warum mehr Berechtigte
mehr Wohngeld erhalten
S. 5 und 14

Ersatz mit Überschuss

Wo mehr Bäume anwachsen
als alte weichen mussten
S. 16/17



AUS DEM INHALT



DREI FRAGEN AN

Wohngeld

Brigitte Meier zum Anspruch auf das neue Wohngeld

S. 5

THEMA: HAVARIE

Havarie oder Reparatur?

Wann muss der Notdienst gerufen werden?

S. 8/9



VOR ORT

Es könnte so einfach sein

Sperrmüll ein Dauerthema für die Hauswarte

S. 6/7

ENGAGEMENT

Die Baustelle vor der Tür

Kiezgespräch zum Bauprojekt Kahleberg

S. 11



EXPERTEN

Wie aus Kiefern Eichen werden

Oliver Franck von naturepen kümmert sich um Aufforstung

S. 16/17

PROJEKTE

Baustart

Zum Kahleberg 28 - 34 entstehen 83 Wohnungen

S. 12

IMPRESSUM

Herausgeber

Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“
Potsdam eG, Saarmunder Straße 2,
14478 Potsdam, Tel. 0331 6458-0,
wgkarlmarx.de

Redaktion

Anke Ziebell, Martin Woldt

Bilder

Tina Merkau

Grafik

annikaluebbe.de

Druck

www.gieselmann-medienhaus.de

Redaktionsschluss 24. Februar 2023,
Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der 22.06.2023

JETZT *anmelden!*

Regelmäßige Informationen über die Karl Marx mit dem digitalen Newsletter. Melden Sie sich an, damit Sie alle wichtigen Nachrichten gleich erreichen. Wir halten Sie immer auf dem Laufenden.

Gleich starten:
[wgkarlmarx.de/newsletter](https://www.wgkarlmarx.de/newsletter)





Farbtupfer

*Nur im Frühjahr blüht
der Campus der Uni
Potsdam Am Neuen
Palais in zartem Lila.*



*Dominique (links),
Eddy und Laura sind
glückliche Heimkehrer.
Der modernisierte
Hans-Grade-Ring 60
ist wieder ihr altes
neues Zuhause.*

Wow-Effekt im Hans-Grade-Ring

Wie eine zurückkehrende Familie ihr altes neues Zuhause erlebt

Unsere Kinder bekommen beide ihr eigenes Zimmer, unsere Möbelstücke finden ihren endgültigen Platz, zwei Balkone, zwei Badezimmer ... alles hochwertig, alles bezahlbar.“ Dominique B. ist begeistert. Sie könnte noch viele Dinge in der neuen Wohnung auflisten. Das Warten auf die Rückkehr in den modernisierten Hans-Grade-Ring 60,

wo sie mit ihrer Familie bis Juli 2020 in drei Zimmern wohnte, hat sich gelohnt. Die Zwischenlösung im Leibnizing, die die Karl Marx zur Verfügung stellte, ist für die vierköpfige Familie nun Geschichte. Zweieinhalb Jahre wohnten sie dort und haben vom neuen Zuhause geträumt. Am 24. Februar kamen die Möbel-

packer. Sie hatten keinen weiten Weg. Sie kannten sich aus. Es war die selbe Spedition, die ihnen die Karl Marx auch 2020 beim Auszug in den Leibnizing zur Seite stellte.

Dass es nun soweit ist, die irgendwie dann doch überraschende Nachricht, teilte die Karl Marx am Jahresanfang mit. „Wir haben dann bald den neuen Vertrag



Brigitte Meier
ist die auch für
Wohnungsfragen
zuständige Beigeordnete
für Ordnung, Sicherheit,
Soziales und Gesundheit
der Landeshauptstadt
Potsdam

unterzeichnet und die Schlüssel bekommen und konnten uns zum ersten Mal in den neuen fünf Räumen umsehen“, erzählt Dominique. Sie berichtet von einem „Wow-Effekt“, den sie zusammen mit Mann Christian und den Kindern Laura und Eddy im Januar erlebte, als sie die großzügigen Räume mit dem Boden in Holzoptik auf sich wirken ließen. „Es harmonisiert alles toll zusammen“, sagt sie. „Ich kann mir vorstellen, dass wir hier noch viele Jahre wohnen“, erzählt sie begeistert.

Die vierköpfige Familie wollte dem Hans-Grade-Ring 60 von Anfang an treubleiben, obwohl das zweimal umziehen bedeutete, gab es daran keinen Zweifel. Die kurzen Wege, die nahen Schulen für Laura und Eddy, das waldreiche Umfeld, die gute Verkehrsanbindung, das wollten sie behalten. Und das Haus? „Wir haben es natürlich wiedererkannt, aber es ist nicht mehr das selbe“, sagt Dominique und benennt die feine Fassade, die großen überdachten Hauseingänge oder den großzügigen Platz vor den Aufzügen, nach den auffälligsten Veränderungen gefragt. „Ach ja, und dass man das Fahrrad unkompliziert von außen in den Keller bringen kann, finde ich ganz toll“, ergänzt sie.

Werden sie den herrlichen Ausblick, den sie früher auf die Ravensberge hatten, nicht vermissen? Vielleicht ein bisschen, sagt Dominique. Aber dafür hätten sie ja jetzt den kleinen Garten am Haus, auch wenn sie dort noch den Rasen ansäen und die Hecke anpflanzen müssten. Aber eins nach dem anderen.

Drei Fragen an ...

Brigitte Meier zum verbesserten Anspruch auf das neue Wohngeld

Wer kann das erhöhte Wohngeld beantragen? Können Sie etwas über die durchschnittliche Höhe der Wohngeldzahlungen sagen?

Antragsberechtigt sind alle Bürgerinnen und Bürger Potsdams die zur Miete bzw. im Wohneigentum wohnen und bestimmte Kriterien erfüllen. Mit dem Wohngeldrechner im Internet* kann man recht einfach feststellen, ob man einen solchen Anspruch besitzt. Im Januar sind rund 1500 Anträge bei uns eingegangen, sowohl neue als auch erneut zu bewilligende. Die Erhöhung des Wohngeldes bewirkt, dass die bisherigen Bezieher 2023 etwa 190 Euro mehr im Monat erhalten. Das ist mehr als das Doppelte, denn im Durchschnitt steigt die monatliche Rate pro Haushalt von rund 180 Euro auf rund 370 Euro.

Wie verläuft die vereinfachte Beantragung? Gibt es noch Beeinträchtigungen durch die IT-Probleme vom Anfang des Jahres?

Es können bei der Wohngeldstelle* formlose Anträge per Telefon, E-Mail oder Brief gestellt werden. Bei einem telefonischen Antrag erfolgt eine schriftliche Bestätigung durch die Verwaltung, weil bewilligte Zahlungen ab dem Monat, in

dem der Antrag gestellt wurde, beginnen. Aktuell gibt es keine Beeinträchtigungen die Wohngeldstelle zu erreichen.

Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um die Bearbeitung? Mit welchen Wartezeiten muss man rechnen? Wo und durch wen kann man sich unter Umständen beim Ausfüllen des Antrages helfen lassen?

Die Wohngeldbehörde ist bereits von 13 Mitarbeitenden auf 24 angewachsen. Aktuell werden die neuen Kolleginnen und Kollegen eingearbeitet. Die Bearbeitungszeit liegt aktuell noch bei fünf Monaten. Das Ziel ist es, mit den eingearbeiteten neuen Kräften diese Zeit deutlich zu verkürzen. In Kürze wird auch eine Wohngeldberatung, zentral in der Innenstadt gelegen, angeboten werden. Bisher können Sie einen Wohngeldantrag sowie Informationen zum Wohngeld Online auf der Internetseite des Landes Brandenburg erhalten.

**Weitere Informationen u.a. zum Wohngeldrechner auf der Seite 14*



MIT DEM
Hauswart
UNTERWEGS

SPERMÜLL BESCHÄFTIGT DIE HAUSWARTE
MEHR ALS IHNEN LIEB IST

Es könnte so einfach sein

Sperrmüll ist ein Dauerthema bei der Karl Marx. Und leider kein Erfreuliches. „Montags ist es am schlimmsten“, weiß Hartmut Ziethlow aus jahrelanger Erfahrung. Wenn der Hauswart zum Wochenstart seine Runde in Drewitz und Am Stern macht, stößt er regelmäßig auf unansehnliche Sperrmüllberge. „Und die wachsen bis Freitag sogar noch an.

Das ärgert mich jedes Mal und macht uns Hauswarten jede Menge Arbeit.“ Dabei werde es den Potsdamern wirklich leicht gemacht, ihre ausrangierten Sessel, Schränke, Matratzen, Lampen zu entsorgen. Die Stadtentsorgung Potsdam holt die alten Sachen mehrmals im Jahr kostenlos für Privathaushalte ab. Der Sperrmüll muss nur telefonisch oder per



sogenannten „Sperrmüllauftrag“ aus. Und innerhalb von ein bis zwei Wochen werden die alten Sachen abgeholt. Allerdings alles nehmen die Müllfahrer nicht mit. „Die Farbeimer, alte Reifen oder Gartenabfälle werden notgedrungen von uns Hauswarten entsorgt. Das ist teilweise Sondermüll und wird von uns in die Wertstoffhöfe in Drewitz oder Babelsberg gebracht. Doch das sorgt für zusätzliche Kosten bei der Genossenschaft.“

STEP Sperrmüllanmeldung

Telefon: 0331 - 661 71 66

E-Mail:

sperrmuellauftraege@step-potsdam.de



Sperrmüll macht uns jede Menge Arbeit

E-Mail bei der STEP angemeldet werden und dann wird ein Termin fürs Abholen vergeben. Steht der Termin soll bis 6 Uhr morgens alles am Straßenrand abgestellt werden. So einfach könnte es sein.

Die Sperrmüllentsorgung gehört für den Hauswart inzwischen zu den täglichen Aufgaben und kostet ihn wertvolle Zeit, die woanders fehlt. „Mindestens zwei Stunden sind das bestimmt pro Woche“, schätzt der 60-Jährige, der seit neun Jahren für die Karl Marx in seinem Revier im Einsatz ist. Jeder wilde Sperrmüllberg muss von ihm vorsortiert werden – Metalle, Polsterwaren, Holz – bevor es die STEP mitnehmen kann. Hartmut Ziethlow informiert die STEP per E-Mail über Menge und Standort und löst einen



SCHADENSMELDUNG



Was ist zu beachten!

Wer hat sich nicht schon mal die Frage gestellt. Was mache ich eigentlich, wenn meine Heizung oder die Elektrik ausfällt oder plötzlich das Wasser von der Decke läuft? Und dann ist auch noch Wochenende oder Feiertag.

Tritt ein Schaden auf, sollten Sie grundsätzlich der Karl Marx den Vorfall melden, denn nur wenn die Geschäftsstelle Bescheid weiß, können sich die Verantwortlichen um die Schadenbeseitigung kümmern. Außerhalb unserer Erreichbarkeitszeiten steht Ihnen im Havariefall der Telefonnotdienst zur Verfügung. Unsere Erreichbarkeitszeiten und die Rufnummer des aktuellen Telefonnotdienstes, Firma „Wärme und Bäder Boris Hartl“, finden Sie auf den Haustafeln im Treppeneingang. Diese nimmt den Havarieschaden auf und informiert im Bedarfsfall eine im Notdienst tätige Fachfirma, die alle Maßnahmen zur Schadenseindämmung vornimmt.

Unter einer Havarie versteht man eine plötzlich auftretende Störung, verursacht durch Brand, Explosion oder Sturm, die eine unmittelbare Gefahr für das Leben und die Gesundheit darstellt. Das kann bis hin zur Zerstörung von Sachwerten reichen. Oft ist es schwierig für Nutzer einzuschätzen, ob es sich um eine Havarie handelt oder Schäden am Gebäude drohen. Hier finden Sie ein paar Anhaltspunkte, ob es ein Schaden ist, der bis zum nächsten Werktag hingenommen werden kann und dann behoben wird.

HAVARIEN

- ★ Gasgeruch
- ★ Totalausfall der Heizung im Winter
- ★ Rohrbruch an Wasser- / Abwasserleitungen
- ★ Verstopfung des Fallstrangs oder Verstopfung der Grundleitung
- ★ Verstopfung der Toilette
- ★ Ausfall der Wasserversorgung
- ★ Stromausfall im Haus
- ★ Stromausfall in der gesamten Wohnung
- ★ Brand, Explosion, Sturm u.a. mit Gefahr für Gesundheit und Leben

KLEINSCHÄDEN

- ☞ tropfende Wasserhähne oder laufende Toilettenspülung
- ☞ verstopfte Handwaschbecken oder Badewannen
- ☞ einzelne defekte Lichtschalter und Steckdosen
- ☞ defekte Sicherungen und Relais in der Wohnung
- ☞ Notöffnungen von Schlössern an der Wohnungstür sind Sache der Nutzer
- ☞ Ausfall eines Heizkörpers

Um unnötige Kosten zu vermeiden, prüfen Sie bitte stets genau, ob es sich um eine Havarie oder einen Kleinschaden handelt. Unser Telefonnotdienst ist aus Kostengründen angehalten, Reparaturen von Kleinschäden außerhalb der Erreichbarkeitszeiten der Geschäftsstelle abzulehnen.

VERHALTEN IM BRANDFALL

Ruhe bewahren!

Unüberlegtes Handeln führt zu Fehlverhalten und Panik. Zielgerichtetes Handeln und Ordnung wirkt positiv auf das Handeln in Not geratener Personen.

Brandmeldung

Jede im Wohnhaus anwesende Person ist verpflichtet, einen Brand, Brandrauch oder sonstige Gefahren unverzüglich über die zur Verfügung stehenden Einrichtungen zu melden.

Feuerwehr: 112

IM BRANDFALL IST IMMER DIE FEUERWEHR ZU RUFEN!

Angaben bei einem Notruf

Wo brennt es?

Angabe des Ortes (Bereich/Geschoss)

Was brennt?

Schilderung des Schadenereignisses

Wie viel brennt?

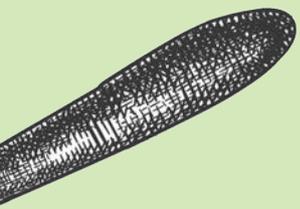
Ausmaß des Brandgeschehens

Welche Gefahren gibt es?

z.B. sind Menschen in Gefahr?
Warten auf Rückfragen!

Alarmsignale und Anweisungen beachten

Das Warnsignal der Rauchmelder ist ein auf- und abschwellender Sirenen-ton. Das Auslösen der Rauchmelder



bedeutet, dass eine Gefahr für das Leben und die Gesundheit der im Gebäude befindlichen Personen droht und eine sofortige Evakuierung angeordnet wird.

In Sicherheit bringen

Im Alarmfall ist das Gebäude, soweit dies noch gefahrlos möglich ist, über die gekennzeichneten Flucht- und Rettungswege zu räumen. Alle Tätigkeiten sind unverzüglich einzustellen. Verletzte oder behinderte Personen sind mitzunehmen.

Sammelplatz

Im Falle eines Brandes versammeln sich alle Nutzer, sowie weitere Personen auf der öffentlichen Verkehrsfläche. Wird das Fehlen von Personen

festgestellt oder sind Personen verletzt, so muss dies den Einsatzkräften unverzüglich gemeldet werden.

Löschversuche unternehmen

Hier gilt der oberste Grundsatz:

MENSCHENRETTUNG GEHT IMMER VOR BRAND- BEKÄMPFUNG!

Bis zum Eintreffen der Feuerwehr sind Entstehungsbrände soweit möglich, mit vorhandenen Selbsthilfeeinrichtungen durch das Personal/ Bewohner zu bekämpfen.

DIE WICHTIGSTEN NUMMERN

Bei Havarien

außerhalb der Erreichbarkeit der Geschäftsstelle:

Mo., Mi., Do. 16 - 8 Uhr

Di. 18 - 8 Uhr

Fr. ab 13 Uhr

Sa., So. und Feiertag ganztägig

Wärme und Bäder Boris Hartl

Tel. (0331) 581 07 84,

Mobil 0160 581 07 00

Bei Störungen

von TV und Radio Firma PÿUR

Mo. bis So. 8 - 20 Uhr

Tel. (030) 25 777 111

Bei gestörten Rauchwarnmeldern

Kalorimeta

Tel. 0800 000 8718

rwm-berlin@calorsystems.berlin

Wen muss ich reinlassen

Kann man Mitarbeitern der Genossenschaft oder Beauftragten den Zutritt zur eigenen Wohnung verwehren?

Das Grundgesetz stellt klar: Die Wohnung ist unverletzlich. Daraus ergibt sich, dass die Genossenschaft lediglich dann ein Besichtigungs- oder Betretungsrecht hat, wenn es einen konkreten sachlichen Grund gibt und eine Ankündigung der Absicht mit angemessenem zeitlichen Vorlauf erfolgt. Unsere Wohnungsverwaltung nimmt Rücksicht auf die Interessen der Nutzer und schlägt entsprechende Termine vor.

Gründe für das Betreten der Wohnung können sich aus der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung ergeben. Das waren zuletzt etwa die Ausstattungspflicht mit Rauchwarnmeldern, das Erfassen von Verbräuchen an Zählern, durchzuführende Wartungen und Reparaturen an technischen Einrichtungen und Bauteilen. Zudem ist der Zutritt zur Besichtigung von Mängeln, zur Durchführung von Instandsetzungsmaßnahmen oder geplanten Modernisierungen zu gewähren.

Nur im Ausnahmefall, bei Gefahr im Verzug, um unmittelbar drohende Schäden an Sachwerten und vor allem an Leib und Leben zu verhindern, ist eine Vorankündigung des Betretens der Wohnung nicht notwendig.



Benedikt Nowak
*der Justiziar der
Karl Marx*

INFOS ZUM PROJEKT

ZUM KAHLEBERG



83 Wohnungen
**BARRIERE
FREI**

Gästewohnung an
365
nutzbar

**CLUSTER-
WOHNUNG***
WG-tauglich

38

Wohnungen
in der Zeile



45

Wohnungen
im Turm



ca.
90 M²
Gemeinschaftsräume

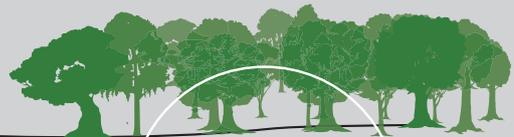


2
Spielplätze

Alle Wohnungen mit
LOGGIA

123

gefällte Bäume



6 450

neu gepflanzte Bäume
vorwiegend Laubbäume
(siehe Seite 16)

* Die Clusterwohnung ist eine Kreuzung zwischen einer WG und einer Kleinwohnung: Jeder Bewohner hat ein oder zwei eigene Zimmer und Bad, die Küche und Gemeinschaftsräume gehören allen.



Das Kiezgespräch, zu dem die Karl Marx die Anwohner vom Kahleberg am 17. Januar ins Bürgerhaus Am Schlaatz eingeladen hatte, stieß auf großes Interesse.

Die Baustelle vor der Tür

Kiezgespräch ging auf Fragen der Anwohner zum Bauprojekt Zum Kahleberg ein

Die Karl Marx baut. Ihr nächstes großes Projekt Zum Kahleberg ist im Februar gestartet. Und weil Baustellen gerade für die unmittelbaren Nachbarn von Interesse sind, hatte die Genossenschaft am 17. Januar die Waldstädter zum Kiezgespräch eingeladen. Der Saal im Bürgerhaus Am Schlaatz war gut gefüllt und die Mitglieder hatten einige Fragen mitgebracht. Der Großteil von ihnen war gut informiert und schon vor fünf Jahren dabei, als die Genossenschaft das Vorhaben erstmals ihren Mitgliedern vorstellte.

Die Vorstände Bodo Jablonowski und Sebastian Krause gaben einen detaillierten Überblick über das Vorhaben – angefangen von der Idee, über den Architektenwettbewerb und bis zur Umsetzung. Bis 2025 werden Zum Kahleberg 28 - 34 ein Hochhaus und ein Fünfgeschosser gebaut, die Platz bieten für 83 Wohnungen, eine Wohngemeinschaft sowie Gemeinschaftsräume. „Wir brauchen barrierearme Wohnungen mit Aufzug und Duscbädern für Familien, Paare und

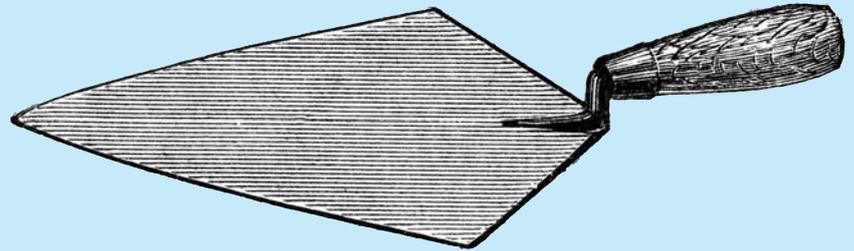
Singles. Danach richtet sich der Wohnungsschlüssel – etwa ein Drittel der Wohnungen haben zwei Zimmer, ein weiteres Drittel hat drei Zimmer und die restlichen Wohnungen haben vier oder fünf Zimmer“, sagte Sebastian Krause.

Dass die Genossenschaft baut, Wohnungen für Junge und Alte, mit verschiedenen Grundrissen, findet bei den Mitgliedern breite Zustimmung. Doch mit welchen Konsequenzen ist für die Nachbarn zu rechnen? Das Thema Parken und Verkehr beschäftigt einige Mitglieder. Warum werden nur 41 neue Parkplätze geschaffen für doppelt so viele Wohnungen – war eine Frage. Das entspricht dem Stellplatzschlüssel der Stadt, danach kommt auf eine Wohnung ein halber Stellplatz. Und warum baut die Karl Marx keine Tiefgarage? Die Genossenschaft hat keine Tiefgarage geplant, weil hier in der Waldstadt ein behutsamer Eingriff in die Natur im Vordergrund steht und so wenig Flächen wie möglich versiegelt werden sollen. Zudem ist eine Tiefgarage sehr teuer.

Mit diesen Wohnungen will die Genossenschaft gerade Mitglieder ansprechen, die bewusst aufs Auto verzichten. Darum sind 166 Fahrradstellplätze konzipiert. Auch Car-Sharing sei eine Option an dieser Adresse. Und wie läuft die Vergabe? Zuerst werden die Wohnungen Genossenschaftsmitgliedern angeboten, so die klare Antwort. Im Spätsommer 2025 soll das Bewerbungsverfahren beginnen.

Wer kann die Gemeinschaftsräume nutzen? Hier können sich Nachbarn treffen, Yoga-Kurse stattfinden, Geburtstage gefeiert werden. „Die Räume können von den Mitgliedern mit Leben erfüllt und sollen darum selbst verwaltet werden. Natürlich können auch die Bewohner aus der Umgebung diese Räume für Aktivitäten nutzen“, erläuterte Sebastian Krause.

GEBAUT WIRD IMMER



56 Bäume ließ die Karl Marx auf dem Baufeld am Kahleberg stehen - trotz Fällgenehmigung.

Baustart für Turm und Zeile

Zum Kahleberg 28 - 34 entstehen bis 2025 83 Wohnungen und Gemeinschaftsräume

Schaut man auf das Baufeld Zum Kahleberg 28 - 34 zeigt sich ein ungewohntes Bild. Anfang Februar wurden auf dem 8800 m² großen Areal 123 Bäume gefällt. „Weitaus weniger als die Untere Naturschutzbehörde genehmigt hat. Für 179 Bäume hatten wir die Fällgenehmigung, Doch wir sind so behutsam wie möglich vorgegangen“, erläutert Alexander Braunsdorf von der Bautechnik der Karl Marx. In diesen Wochen wird der Baugrund auf die vorhandenen Bodenklassen untersucht, ehe ab Ende Mai die beiden Baugruben ausgehoben werden. 1290 m³ Erde müssen für das Hochhaus ausgebaggert werden, die rund 430 m² große Baugrube wird drei Meter tief. „Die Baugrube für die Zeile, den Fünfgeschosser, ist zwar mit 1260 m² deutlich größer, doch die Gründung für den Turm mit seinen - inklusive Kellergeschoss - 13 Etagen ist um einiges anspruchsvoller“, erklärt der Projektverantwortliche. Im Herbst beginnen dann die Rohbauer mit den Arbeiten. Die Außenwände bei beiden Gebäuden werden gemauert. Es werden Ziegel verwendet, die ohne zusätzliche Dämmung auskom-

men. Im Oktober 2024 sollen die Rohbauarbeiten abgeschlossen sein. Parallel dazu wird bereits im März 2024 mit den Ausbauarbeiten begonnen. Läuft alles wie geplant, dann ist auch innen im August 2025 alles fertig. Ab Herbst 2025 kommen die Landschaftsarchitekten zum Zuge. Soviel zum Zeitplan.

Hier in der Waldstadt entstehen in den kommenden zwei Jahren ein 38 Meter hoher Turm und eine 17 Meter hohe Zeile. Insgesamt 83 Wohnungen für Singles, Paare, Familien, eine Wohngemeinschaft mit sieben Zimmern und Gemeinschaftsräumen für Aktivitäten der Mitglieder sowie eine Gästewohnung mit weitem Blick. Alle Wohnungen sind barrierearm und über einen Aufzug zu erreichen.

Mit den Planungen für das Bauvorhaben hatte die Karl Marx bereits 2018 begonnen und einen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem fünf Architekturbüros teilnahmen. Überzeugt hat der Entwurf des Büros „Bruno Fioretti Marquez“, der mit Hochhaus und Zeile und dem Verzicht auf eine Tiefgarage am wenigsten Fläche versiegelt.

SPARSAMER

Im Schilfhof 18 stehen in diesem Sommer Bauarbeiten an. Das Hochhaus bekommt eine neue Hausanschlussstation. „Die bestehende Anlage ist 23 Jahre alt und arbeitet nicht mehr energieeffizient“, erklärt Christian Fischer von der Bautechnik. Durch die neue Hausanschlussstation, die derzeit vom Planungsbüro konzipiert wird, soll der Heizenergieverbrauch in den 93 Wohnungen gesenkt und die sichere Versorgung gewährleistet werden. Die Arbeiten, die für den Sommer geplant sind, dauern etwa drei Wochen. So lange müssen die Nutzer, die rechtzeitig vorher informiert werden, jedoch nicht auf warmes Wasser verzichten, so Fischer. „Die Ausfallzeiten versuchen wir auf ein Minimum zu reduzieren.“



433 Keller wurden im vergangenen halben Jahr generalüberholt

SANIERUNG DER WOHNSCHEIBE ABGESCHLOSSEN

Ab Ende März kehrt in der Wohnscheibe in Zentrum Ost, dem größten Haus der Karl Marx, wieder Ruhe ein. Die Sanierung der defekten Abwasserrohrleitungen sowie der Keller für die 433 Wohnungen ist dann abgeschlossen. Insgesamt 550 Meter Rohrleitungen, 1300 Meter Metalltrennwände und 14 km Elektroleitungen wurden in den Kellern der zehn Aufgänge montiert. In dem Zuge wurden die Bäder in den 34 Erdgeschosswohnungen saniert und altersgerecht mit flacher Dusche ausgestattet. Die letzten Bäder werden gegenwärtig in der Lotte-Pulewka-Straße 11 übergeben. 1,9 Mio Euro hat die Genossenschaft an dieser Adresse investiert.

„In den kommenden Jahren wollen wir in der Wohnscheibe die Aufzüge nachrüsten oder umbauen, so dass sie ebenerdig zu erreichen sind, ohne Treppen bzw. eine steile Rampe überwinden zu müssen“, erklärt Andreas Utecht, der das Projekt betreut. Gegenwärtig werden zwei Varianten auf ihre Machbarkeit und Kosten genauer untersucht.

HÄUSER BEKOMMEN NEUE SCHLIESSANLAGE

Ab 2023 erneuert die Karl Marx die Schließanlagen ihrer Häuser. „Das ist notwendig, weil die alte Schließanlage nicht mehr erweitert werden konnte. Zudem ist die neue Anlage sicherer und verhindert besser Einbrüche“, erklärt Jan Rösch, Leiter der Bautechnik der Karl Marx.

Innerhalb von zwei Jahren sollen in allen Gebäuden die Zylinder der Hauseingangs- und Kellertüren wie der Türen zum Technikraum und zu den Fahrradeinhaltungen ausgetauscht werden. Dafür müssen in allen 450 Aufgängen der Karl Marx die betroffenen Türen vermessen werden. Insgesamt sind das über 5000 Türen, für die die beauftragte Firma im letzten Quartal 2022 Maß genommen hat.

„Gegenwärtig sind wir im Haus dabei einen Schließplan zu erarbeiten“, so Rösch. Das sei durchaus eine logistische Herausforderung.

Frühestens im Sommer wird mit dem Austausch der Zylinder begonnen. Rechtzeitig vorher werden die Nutzer über den Austausch informiert.



Anspruch auf Kinderzuschlag

Familien und Alleinerziehende mit wenig Einkommen können bei der Familienkasse einen erhöhten Kinderzuschlag beantragen, der neben Kindergeld und Wohngeld gezahlt wird, sofern die Betroffenen kein Bürgergeld oder keine Sozialhilfe beziehen. Der Zuschlag kann monatlich pro Kind bis zu 250 Euro betragen. Wer den Zuschlag erhält, wo der Antrag gestellt wird, welche Angaben dafür notwendig sind, erfährt man online beim „KiZ-Lotsen“ der Bundesagentur für Arbeit. www.web.arbeitsagentur.de/kiz/ui/start



SO ERREICHEN SIE UNS

Geschäftsstelle

Telefon Zentrale:
(0331) 64 58-0

E-Mail:
info@wgkarlmarx.de
www.wgkarlmarx.de

Erreichbarkeit - Termine nach Vereinbarung:

Mo., Mi., Do. 8-16 Uhr
Dienstag 8-18 Uhr
Freitag 8-13 Uhr

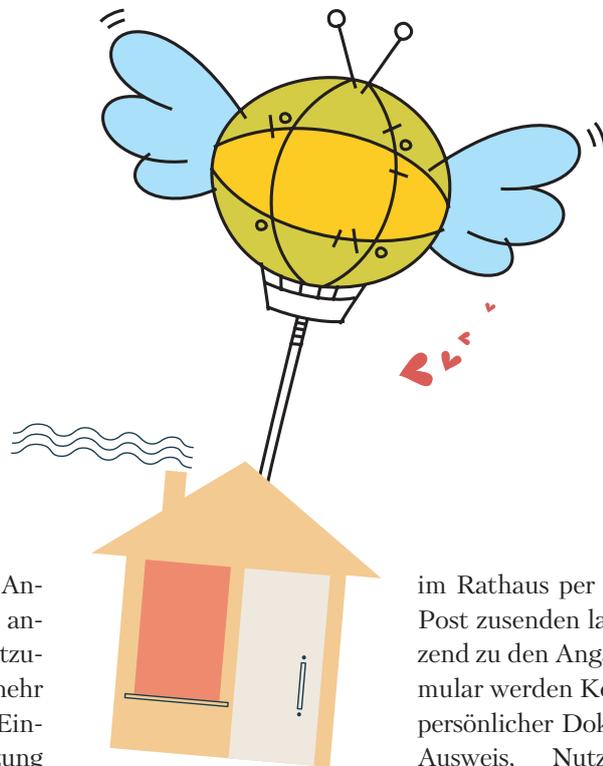
Bei Havarien

Firma Wärme und Bäder
Boris Hartl
Tel. (0331) 581 07 84,
Mobil 0160 581 07 00

Bei Störungen

von TV und Radio
Firma PÿUR
Tel. (030) 25 777 111

Mehr Wohngeldberechtigte



Wohngeld-Plus heißt der Anfang des Jahres spürbar angehobene staatliche Mietzuschuss, der jetzt deutlich mehr Menschen mit niedrigem Einkommen eine Unterstützung bietet. Die Bundesregierung geht von über 1 Million Haushalten aus, deren Einkommen bislang knapp oberhalb des Wohngeldanspruches lag, die nun erstmals oder wieder mit einer Entlastung bei ihren Wohnkosten rechnen können.

Im bundesweiten Durchschnitt sollen etwa 370 Euro pro Monat und Haushalt gezahlt und die Heizkosten dabei dauerhaft berücksichtigt werden. Entlastet werden vor allem Familien, Alleinerziehende und Bezieher kleiner Renten, die keine Sozialhilfen wie das Bürgergeld oder Grundsicherung im Alter erhalten, dennoch nur über wenig Geld in ihrer Haushaltskasse verfügen. Das Wohngeld ist eine staatliche Sozialleistung, die allen Berechtigten in vergleichbarer Weise wie das Kindergeld zusteht.

Wohngeldrechner

Wie hoch der individuelle Mietzuschuss ausfallen könnte, lässt sich am einfachsten, unverbindlich und anonym, im Internet mit dem sogenannten Wohngeldrechner ermitteln. Gefragt wird u.a. nach dem Einkommen, der Miete, der Zahl der im Haushalt lebenden Personen. Der Wohngeldrechner ermittelt mit diesen Angaben, ob ein Anspruch besteht und wie hoch der etwaige Entlastungsbetrag ausfallen könnte.

Jedoch auch ohne Vorabfrage kann man einen Wohngeldantrag stellen. Das entsprechende Formular lässt sich im Internet herunterladen. Man kann es sich aber auch von der Wohngeldbehörde

im Rathaus per E-Mail oder Post zusenden lassen. Ergänzend zu den Angaben im Formular werden Kopien einiger persönlicher Dokumente, wie Ausweis, Nutzungsgebühr- und Betriebskostennachweis, Einkommens- oder Rentenbescheid benötigt. Ist der Antrag bewilligt, in der Regel für ein Jahr, wird der Mietzuschuss auch rückwirkend ab dem Monat, in dem der Antrag abgegeben wurde, auf das Konto überwiesen.

Wohngeldrechner:

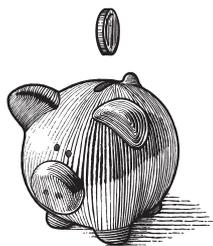
→ www.ogy.de/fdci

Wohngeldantrag:

→ www.ogy.de/fvnh

Wohngeldbehörde:

Friedrich-Ebert-Str. 79/81
14469 Potsdam
Telefon: (0331) 289 3907
E-Mail: wohngeld@rathaus.potsdam.de



Stromkosten Im Blick

Trotz einer Reihe staatlicher Entlastungen bei den Energiekosten ist es weiterhin sinnvoll, Energie sparsam zu nutzen, um die insgesamt hohe finanzielle Belastung abzufedern. Während die Karl Marx ihre Mitglieder bei den Heizkosten durch angepasste Vorauszahlungen auf der Basis vorausberechneter Fernwärmepreise unterstützt, muss man das bei den Stromkosten selber im Blick behalten. Das liegt daran, dass Stromkunden einen individuellen Vertrag mit einem Versorger abschließen. Um beurteilen zu können, ob die vereinbarten Vorauszahlungen trotz Strompreisbremse ausreichen und nicht doch noch böse Überraschungen drohen, bietet die Verbraucherzentrale im Internet einen Strompreis-Rechner an. Auf der Basis eigener Angaben wie dem Jahresverbrauch aus dem Vorjahr und dem Arbeitspreis aus dem laufenden Stromvertrag wird ermittelt, wie hoch die monatliche Abschlagsrate sein müsste, um Nachzahlungen aus dem Weg zu gehen bzw. wie viele Kilowattstunden man einsparen müsste, um die selbst gesetzten Grenzen nicht zu überschreiten.

www.ogy.de/tnb3



AUF BEUTEZUG BEIM MÜLL-MARATHON

Auch in diesem Jahr gehen die Potsdamer Plastik Piraten wieder auf Beutezug. Beim Müll-Marathon an mehreren Terminen der kommenden Monate wollen sie, gern mit Verstärkung, in verschiedenen Wohngebieten Unrat im öffentlichen Raum „kapern“.

Mitmachen kann jeder. Handschuhe und Sammelmateral werden gestellt. Den Abtransport übernimmt die STEP. Der Auftakt am 25. März erfolgt mit einem Frühjahrsputz in Drewitz. Anfang Juni kommt dann auch die Havelbucht ins Visier. Das Finale

bildet eine stadtweite Müllsammmlung am 16. September unter dem Motto "Putzdam". Mehr Informationen und Termine findet man im Internet.

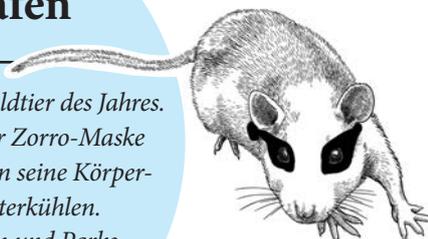
[www.](http://www.potsdamerplastikpiraten.de)

potsdamerplastikpiraten.de



Ausgeschlafen

Der Gartenschläfer ist das Wildtier des Jahres. Der faustgroße Nager mit der Zorro-Maske verschläft seine Tage und kann seine Körpertemperatur auf 1° herunterkühlen. Er ist nur nachts in Gärten und Parks unterwegs. Der Kletterkünstler ist vom Aussterben bedroht.

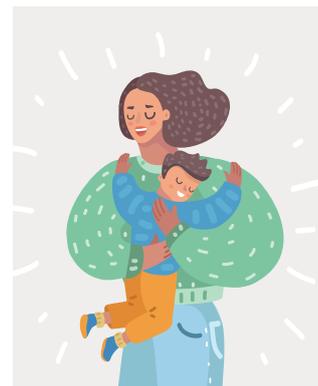


SONNTAGS BIS MITTAG

Immer wieder sonntags von 10:00 - 12:30 Uhr, demnächst am 23. April, gibt es einen kostenfreien Brunch für Alleinerziehende mit ihren Kindern im Bürgerhaus Stern*Zeichen in der Galileistraße 37. Während für die Kinder ein Kreativ-Workshop organisiert wird, können die Erwachsenen

„sich austauschen, vernetzen, sich über Angebote informieren und von Kultur begeistern lassen“, heißt es in der Einladung der AWO. Am 23. April präsentiert Andreas Schulte zum Brunch Pop-, Soul- und Jazzklassiker.

www.buergerhaus-stern.de





Wie aus Kiefern Eichen werden

Wenn Bäume gefällt werden, wird an anderer Stelle aufgeforstet. Oliver Franck kümmert sich darum.

Wenn Oliver Franck im Brandenburgischen unterwegs ist, dann ist er meist auf der Suche nach geeigneten Flächen für „seine“ Bäume. Er ist Forstingenieur. Mit seiner Firma naturepen kümmert er sich um die Erstaufforstung, wenn mancherorts für Bauvorhaben Bäume gefällt werden müssen. So auch bei der Karl Marx, die in diesem Jahr mit ihrem Bauprojekt Zum Kahleberg startet. „Bevor die Genossenschaft beginnen kann und dafür ein Waldstück weichen muss, gehe ich auf die Suche nach geeigneten Flächen für eine Aufforstung“, erklärt er. Das ist längst nicht mehr in unmittelbarer Nähe

der Baustelle machbar. „Es gibt in Potsdam kaum Flächen, wo Bäume in der geforderten Zahl gepflanzt werden können.“ Denn das Waldgesetz schreibt vor, dass mindestens genauso viel Waldfläche neu angelegt werden muss, wie gerodet wurde. Für das Grundstück „Zum Kahleberg“ war sogar das Doppelte notwendig. 123 Bäume, vorrangig Eichen, Ahorn und Kiefern, wurden Anfang Februar gefällt. Damit ist die Karl Marx weit unter der von der Naturschutzbehörde genehmigten Zahl von 179 geblieben. „Wir haben in Abstimmung mit dem Landschaftsarchitekten, der für die Gestal-

tung der Außenanlagen verantwortlich ist, so wenig Bäume wie möglich gefällt und etliche in den Bereichen, die zur Fällung genehmigt wurden, stehengelassen“, erläutert Alexander Braunsdorf, der bei der Karl Marx für das Bauvorhaben verantwortlich ist, die Intention.

Die Ersatzpflanzungen sind schon in den vergangenen zwei Jahren in die Erde gekommen. In Groß Drewitz im ostbrandenburgischen Heide- und Seengebiet wurden auf knapp 3450 m² Ackerfläche 2200 Laubbäume gepflanzt. „Die sind gut angewachsen“, weiß Franck, auch wenn ihnen Trockenheit und Sonnen-

einstrahlung große Probleme bereiten. Zusätzlich wird in Waldow im Unterspreewald, im Auftrag der Karl Marx, ökologischer Waldumbau betrieben. Knapp 17000 m² Kiefernwald werden hier von naturepen „durchforstet“, wie der Fachmann sagt. Das heißt, dass der Baumbestand „aufgelichtet“ wird. Dabei weichen schlecht gewachsene, krumme Bäume zugunsten kräftiger vitaler Bäume. Zusätzlich ist Platz für eine Verjüngung des Waldes. „Wir haben auf dieser Fläche ca 4250 Bäume gepflanzt, 60 % davon sind Eichen, durchmischt mit Ahorn, Ulmen, Buchen, Linden und Vogelkirsche. Der Nachwuchs hat anfangs eine Höhe von 40 cm, wenn er in die Erde kommt. Etwa 20 Jahre dauert es, ehe aus dem Kiefernwald ein Mischwald wird.

Weitaus schneller dürften die Häuser Zum Kahlerberg 28-34 wachsen. Wenn sie stehen, kommen die Landschaftsarchitekten aus dem Büro Adam dann 2025 zum Zuge, die sich um die Gestaltung der Außenanlagen kümmern. „Die Grundidee ist, die Waldflächen zu ergänzen, um den naturnahen

Charakter zu erhalten“, erläutert Veronika Bechtolsheim vom Büro Adam. Dafür werden ca. 30 einheimische Bäume auf dem Gelände gepflanzt. Die Bäume, die typisch für diesen Standort und zudem klimaresilient sind, haben beim Pflanzen bereits eine Höhe von drei bis vier Metern.

„Und dort, wo Lichtungen sind, sollen Sonnenwiesen entstehen. Der Großteil der freien Flächen zwischen den Häusern wird begrünt. Vor dem Häuserensemble ist ein kleiner Platz geplant, mit Mauern zum Sitzen, umgeben von Sträuchern, Gräsern, Pflanzinseln“, beschreibt die Landschaftsarchitektin die Pläne. Auch zwei Spielplätze soll es geben – einen für die Kleinen und ein Waldspielplatz für die Großen. Zur Straße hin entstehen Parkplatzflächen auf Pflaster mit großen Fugen, so dass der Niederschlag versickern kann.

„Das Besondere an diesem Projekt ist die grandiose Kulisse“, schwärmt Veronika Bechtolsheim. „Einen vergleichbaren Neubau findet man so nicht in Potsdam – städtisches Wohnen umgeben von Waldflächen.“

*Keinen halben Meter
groß sind die
jungen Bäume die
Forstingenieur
Oliver Franck für den
Waldumbau pflanzt.*



*Bild linke Seite:
Der Hund Ilvi
(Schwarzwildbracke)
ist beim Aufforsten
immer dabei.*



Schlonzke lebt nachhaltig



Schlonzke raucht der Kopf. Irgendwie kam er zu keinem klaren Ergebnis, sich eine Vorstellung davon zu machen, wie teuer in diesem Jahr Strom und Heizung, wie groß die Löcher werden könnten, die die irgendwann eintrudelnden Rechnungen in die Haushaltskasse reißen. Als alteingesessenem Märker machen ihn Versprechen, selbst wenn sie sich „Strompreisbremse“ nennen, eher skeptisch, als dass sie eine beruhigende Wirkung auf ihn hätten. Und je länger er auf den Taschenrechner einhackte, je lauter hatte er die Stimme seiner Oma im Ohr, die große Erwartungen oft mit dem Satz zerplatzen ließ: „Es kann alles Mögliche passieren. Aber Geld regnet es nicht...!“ „Recht hast de“, denkt Schlonzke und lächelt zu ihrem schon etwas verblassten Foto im Regal hinüber. Dabei spült die Erinnerung noch ein anderes Wort ihres nüchternen Realitätssinnes nach oben. „Wer kein Geld hat, reitet zu Fuß“. Als Kind konnte er sich darauf keinen Reim machen. Nun aber entdeckte er darin eine Inspiration. Hier ängstlich etwas abschalten, da den Regler aus Vorsicht etwas herunterdrehen, ist vielleicht nicht alles. Nachbar Neumann hatte sich ein paar Solarzellen gekauft und erzählte überall, was er damit alles auflädt. Er, Schlonzke, würde jetzt den verstaubten Hometrainer im Keller mit einem Dynamo kombinieren und selber Strom erzeugen. Als er seinem Nachbarn die Idee präsentiert, sagt der: „Mensch Schlonzke, da musst du eine Woche ununterbrochen bloß für deinen Kühlschrank strampeln.“ Schlonzke zuckte unbeeindruckt mit den Schultern. „Aba ick fühl ma besa!“



*Martina Wilczynski
ist seit April 2022
die Kiezkümmernin
für den Stern*

Immer montags: Sofagespräche mit der Kiezkümmernin

Martina Wilczynski ist Ansprechpartnerin Am Stern

Martina Wilczynski ist präsent. Die stattliche Frau mit den kurzen Haaren ist so leicht nicht zu übersehen. Das ist gut so, sagt die 60-Jährige. „Als Kiezkümmernin im Wohngebiet Am Stern sollte und möchte ich sichtbar für die Bewohner sein.“ An ihrer Dienstkleidung – im Sommer mit T-Shirt im leuchtenden Orange, im Winter mit schwarzer Jacke auf deren Rücken in großen weißen Lettern „Kiezkümmernin“ steht – ist sie ohnehin zu erkennen, wenn sie zwischen Jagdhausstraße und Parforceheide unterwegs ist.

Und Schwellenangst kennt Martina Wilczynski nicht. Im Gegenteil. „Ich gehe auf die Leute zu, stelle mich vor und komme so fast immer mit ihnen ins Gespräch. Manchmal setze ich mich zu den Leuten auf die Bank und zettle eine Unterhaltung an“, erzählt sie. So bekomme sie interessante Einblicke. Ein Bewohner aus dem Hochhaus Otto-Haseloff-Straße 15 habe ihr daraufhin voller Stolz den Mietergarten vorm Haus gezeigt. „Ich durfte sogar dort Platz nehmen und die

grüne Oase genießen. Das sind tolle Erlebnisse“, sagt sie. Seit knapp einem Jahr ist Martina Wilczynski als Kiezkümmernin Am Stern im Amt. Nach dem Schlaatz und Drewitz hat die Stadtverwaltung auch für das große Wohngebiet im Süden der Stadt die Stelle geschaffen. Sie sei gewissermaßen beruflich nach Hause gekommen. In den Siebzigern ist

*»Ich gehe auf die Leute
zu und komme fast
immer mit ihnen ins
Gespräch.«*

sie als Kind hier aufgewachsen. „Mir liegt es, mich um Dinge zu kümmern, die mit Menschen zu tun haben und so mitzuhelfen, dass sie sich in ihrem Kiez, ihrer Umgebung wohlfühlen.“ Darin hat die Potsdamerin Übung. Seit Jahren ist sie in ihrem Kiez Am Schlaatz aktiv, seit sieben Jahren arbeitet sie im Bürgerclub mit,

als Reporterin und Redakteurin war sie eine zeitlang für das Schlaatz-Radio unterwegs, im Help-To-Team engagiert sie sich. „Ich bin nun mal ein bunter Vogel“, sagt Martina Wilczynski, die auch schon in Potsdam Straßenbahn gefahren ist. All das Sorge dafür, dass sie gut vernetzt sei. Den Kontakt zu den sozialen Trägern Am Stern pflegt sie und regelmäßig ist sie im Bürgerhaus Stern*Zeichen anzutreffen. Immer montags lädt die Kiezkümmernin zu Sofagesprächen in die Galileistraße 37 ein. Anderthalb Stunden Zeit, um mit den Leuten zu reden, Fragen zu klären, Kontakte zu vermitteln. Sogar der Oberbürgermeister Mike Schubert hatte im Februar auf dem Sofa Platz genommen, um sich einen Eindruck von der Arbeit der umtriebigen Kiezkümmernin zu verschaffen.

*Sofagespräche mit der Kiezkümmernin,
jeden Montag von 13:30 bis 15 Uhr, Bürgerhaus Stern*Zeichen, Galileistraße 37-39
Martina Wilczynski ist unter 0170 990 33 77
oder E-Mail: Kiezkuemmernin.Stern@
Rathaus.Potsdam.de zu erreichen.*

Projektideen für den Gemeinschaftsfonds warten auf den Startschuss

Der Gemeinschaftsfonds, den die Karl Marx im vergangenen Jahr aufgelegt hat, nimmt an Fahrt auf. Die ersten drei Projektideen, die gemeinschaftliche Aktivitäten unterstützen und das Miteinander sowie die Selbstverantwortung stärken, liegen vor. Für die Projekte, die aus den Reihen der Mitglieder kommen, stehen jedes Jahr **19.540 Euro** zur Verfügung. Die Vergabekommission, die über die Förderung der Projekte entscheidet, hat sich am 25. Januar konstituiert. Sieben Mitglieder aus vier Wohngebieten wirken darin mit. Ihr Sprecher ist Wolfgang Seydel aus Potsdam-West.

Am 22. Februar hat die Vergabekommission die ersten eingereichten Projektskizzen besprochen. Dazu gehören der Gemeinschaftsgarten in der Ziolkowskistraße, das Projekt „Geteiltes Lastenfahrzeug in der Waldstadt und Leihwerkzeuge“ sowie ein Antrag aus Potsdam-West „50 Jahre Erstbezug Stormstraße“. Noch am selben Abend konnten die Projekte aus der Ziolkowskistraße und der Stormstraße nach den Grundsätzen der Vergabeordnung positiv beschieden werden. Nun können die Mitglieder mit der Bezuschussung ihrer Projekte rechnen.

Nach wie vor können Mitglieder Projektanträge stellen.

Eine Kurzbeschreibung sollte enthalten:

- die Zielgruppe und die geschätzte Zahl der Teilnehmer
- den geplanten Zeitraum der Durchführung: Beginn, Laufzeit, Ende
- den Kostenplan: Sachkosten, Honorare, Summe
- die Projektverantwortlichen

E-Mail:

gemeinschaftsfonds@wgkarlmarx.de

GEBURTSTAGE IM FEBRUAR, MÄRZ UND APRIL 2023

102 JAHRE Ursula Scheil

90 + JAHRE

Fritz Bartling, Lotte Blaurock, Gisela Bohl, Edith Borkowski, Sonja Doering, Hans-Joachim Fuchs, Isolde Guhlan, Werner Hagedorn, Gero Hammer, Charlotte Haseloff, Gertrud Heinrich-Philipp, Gisela Hoeck, Anneliese Hoffmann, Johannes Hoyer, Hubert Janke, Hildegard-Irene Krug, Wilfriede Landgraf, Waltraut Loyal, Susanne Meißner, Irene Meyer, Karl Paul, Gottfried Prectl, Sieghard Schmidt, Irmgard Sekorsky, Jürgen Sohst, Edeltraut Stein, Herbert Stoof, Giesela Tomaske, Waltraud Zellmer, Olivera Zierke

85 JAHRE

Horst Budnick, Hannelore Buschmann, Jutta Depold, Marianne Galler, Günter Gräfe, Dr. Marie-Luise Grek, Anna

Gertrud Günther, Horst Haker, Renate Heym, Gerda Jankowsky, Liesel Keller, Inge Knauer, Helga Köbsell, Anneliese Lehmann, Hans Lenz, Gisela Matyka, Anneliese Moldenhauer, Helga Nadoll, Irene Pankow-Rateizak, Edelgard Petersohn, Gisela Piepenbrock, Hans-Joachim Schönborn, Dieter Schreyer, Giesela Schulz, Gerhard Schwarz, Uwe Steinort, Ludwig Stern, Hannelore Thiele, Dieter Vogel, Gertraude Weber, Ursula Welder, Margarete Wölm

80 JAHRE

Wolfgang Bayer, Gerd Chemnitz, Evelin Crusius, Horst Finze, Wolfgang Gartenschläger, Reimund Groß, Elli Häckel, Gerd Höhne, Helga Kagel, Jutta Kischnick, Marlies Klemm, Dr. Ingrid Koslowski, Joachim Krüger, Regina Kuschnik, Volker Meinel, Karin Muschinski, Karl-Heinz Rausch, Erika

Rettig, Ingrid Ritzke, Heinz Schröder, Siegfried Sommer, Heidi Splinter, Stefan Strobelt, Gerd Winterberg, Jörg Wolfermann

75 JAHRE

Berndt-Rolf Binder, Ilse Blum, Alfred Dembowski, Rita Döring, Roland Gural, Dr. Klaus Hardenberg, Edeltraud Heuseler, Thomas Hoffmann, Liliana Hönicke, Jutta Homann, Bernd Junghannß, Siegelinde Kempa, Angelika Kleßen, Peter Koch, Richard Koch, Peter Krüger, Lothar Kühn, Brigitte Lang, Anne-Marie Liersch, Barbara Martin, Evelyn Martin, Karin Penndorf, Ingrid Schmukat

*Herzlichen
Glückwunsch!*



Der Neujahrsempfang bietet eine ideale Gelegenheit auf dem Laufenden zu bleiben und sich mit anderen Vertretern zu vernetzen. Gerade das Netzwerken halte ich für wichtig.*

Andrea Wartenberg, Vertreterin Potsdam Stadt

*Am 9.2.2023 fand der 23. Neujahrsempfang der Karl Marx statt

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT „KARL MARX“ POTSDAM EG



wgkarlmarx.de 